



grüner querdenker

→ DER BEKANNTE FREIBURGER ÖKO-AKTIVIST LEO PRÖSTLER INVESTIERT IN TROPISCHES EDELHOLZ

Er lacht viel beim Gespräch, und auch Selbstironie ist ihm nicht fremd. Verkniffene Ökos sehen sicher anders aus. Leo Pröstler, 60, einer der bekanntesten Umweltaktivisten Freiburgs und seit Jahrzehnten Überzeugungstäter für die grüne Sache, hält nichts von Dogmatismus, nichts davon, ob der Schlechtigkeit der Welt die gute Laune zu verlieren oder gar in Resignation zu verfallen.

An Regentagen oder wenn er es eilig hat, setzt sich der zweifache Vater auch mal ins Auto, statt sich aufs Klapprad zu schwingen, um vom heimischen Kirchzarten ins Büro in der Wiehre zu brausen. Die persönliche CO₂-Bilanz fällt ohnehin positiv aus. Mit „Bauminvest“ hat er nun ein ökologisches, sozial ambitioniertes sowie finanziell seriöses Kapitalanlagenmodell entwickelt, das durch nachhaltige Waldwirtschaft in Cos-

mag nach Duisburg, um fortan als Vertriebsmanager in Europa, Nordafrika und dem Iran Stahlwerke bauen zu lassen und beratend tätig zu sein. Allerdings nicht sehr lange. „Bereits Mitte der 70er Jahre wusste ich, dass ich so was nicht mein Leben lang machen wollte. Überhaupt, die Vorstellung Tag für Tag den gleichen Job im gleichen Büro zu machen, ist schrecklich.“

Seine Neuorientierung fand auf einer Weltreise statt, 1980 heuerte Pröstler als Geschäftsführer beim Öko-Institut in Freiburg an. „Eigentlich haben wir das alles dem damaligen Ministerpräsidenten Filbinger zu verdanken, denn ohne das Kernkraftprojekt in Wyhl wäre Freiburg sicherlich nicht die Stadt, die sie heute ist“, so Pröstler. Er blieb bis 1984. Dann entwickelte er den „Ökomüller“, ein Abfalltrennsystem für die Küche. Als Joschka Fischer 1985 seinen Turnschuh-Eid als erster

diesem Zusammenhang entstand auch die Idee zum aktuellen „Bauminvest“-Projekt. „Wir wollten das Papier, das wir für die Werbekataloge benötigten, durch Aufforstung wieder dem Kreislauf zurückführen“, sagt Pröstler, der in Costa Rica 1994 eine Baumschule für bedrohte Edelholzarten gründete. 2001 kam die Insolvenz für den Waschbär-Versand, die Banken spielten nicht mehr mit. Pröstler musste den Laden, den es heute noch gibt, abgeben.

„Das war wie ein: ‚Gehen Sie zurück auf Los‘. Nach der Explosion waren erst einmal Aufräumarbeiten angesagt.“ 2002 gründete er die Unternehmensberatung „Querdenker“, unter anderem wurden Kunden wie die Teekampagne oder der Versand Zweitausendeins betreut. Nun also macht Pröstler in Bäumen, in Investment in tropisches Edelholz. Auf einem über 200 Hektar großen Areal werden verschiedene Baumarten



Fotos: © dob

Immer wieder für eine Überraschung gut: Leo Pröstler hat mit Bauminvest ein neues Öko-Projekt auf die Beine gestellt.

ta Rica seinen eigenen kleinen Beitrag zum Klimaschutz leistet – und noch dazu Rendite abwerfen soll. Dabei war Pröstlers Karriere am Anfang alles andere als grün, eher kohlrabenschwarz. Aus Familientradition. Der Vater war Bergmann. Geboren wurde Pröstler in Österreich, in Leoben machte er die Matura. Danach ging es 1965 zum Studium der Eisenhüttenkunde in die norddeutsche Kleinstadt Clausthal-Zellerfeld. „Ich wollte damals weg von zu Hause“, sagt der Diplom-Ingenieur. Mit dem Abschluss in der Tasche ging er zu Mannesmann De-

grüner Umweltminister schwor und die Mülltrennung in Privathaushalten forcierte, bekam er von Pröstler gleich den „Ökomüller“ überreicht. Pröstler machte weiter und gründete das Umwelt-Versandhaus Waschbär, das schließlich bei einem Jahresumsatz von 25 Millionen Euro 150 Mitarbeiter beschäftigte und über 5.000 Artikel im Sortiment hatte. Pröstler gründete die Sancho Pansa GmbH, die einen Versand mit Handarbeits-Produkten betrieb, und ein Alternativ-Reiseunternehmen, das er ebenfalls Waschbär nannte, an dem er heute noch Anteile hält. In

ökologisch aufgeforstet. Für eine Mindestbeteiligungssumme von 5.000 Euro ist man dabei, die Erträge sollen in rund zwei Jahrzehnten dreimal so hoch ausfallen. „Eine perfekte, klimaschonende Altersversorgung“, wirbt Pröstler, der zwei Jahre Vorbereitungszeit investiert hat. Ob das rentabel ist? „Sonst würde ich es nicht machen. Das Risiko ist minimal.“ Erste Mitstreiter hat er bereits gefunden: den Freiburger Solar-Papst Georg Salvamoser und die Schönauer Stromrebellin Ursula und Michael Sladek.

Dominik Bloedner

Anspruch, Aufstieg, Zukunft

→ BEI DER VAG WIRD SEIT SECHZIG JAHREN ERFOLGREICH AUSGEBILDET

→ CHILLI-KARRIERETICKER



Foto: © VAG

FREIBURG. Am 1. August 1947 wurde die Ausbildungswerkstatt bei der Freiburger Straßenbahn, der heutigen Freiburger Verkehrs AG (VAG), auf 40 Quadratmetern im Betriebs-hof Süd an der Urachstraße eingerichtet. Heute erfolgt die Ausbildung zum Industriemechaniker in der 450 Quadratmeter großen Ausbildungswerkstatt im VAG-Zentrum an der Besançonallee.

244 Auszubildende wurden seither erfolgreich auf den Beruf vorbereitet – jeder einzelne fand eine Anstellung. Zahlen, die die Qualität und Zukunftsperspektive der VAG-Ausbildung unterstreichen. „Wir haben hohe Ansprüche an unsere Azubis“, sagt Ausbildungsmeister Matthias Gutmann. Ein guter Hauptschulabschluss, gutes Allgemeinwissen, technisches Verständnis, gute Umgangsformen und ein intaktes Sozialverhalten sind die Zutaten einer erfolgreichen Bewerbung, von denen jährlich rund 50 für die dreieinhalb-jährige Ausbildung zum Industriemechaniker eingehen. Im Eignungstest, in dem Bildung, Auftreten und technisches Interesse unter die Lupe genommen werden, müssen sich die Bewerber beweisen. Vier junge Menschen traten 2007 ihre Ausbildung an. Insgesamt bildet die VAG derzeit 18 Lehrlinge aus. Eine Über-

nahmegarantie gibt es für die Lehrlinge nicht, dafür gute Karrierechancen. „Industriemechaniker ist heute einer der anspruchsvollsten Berufe“, weiß Gutmann. Er beinhaltet die Ausbildung an Dreh-, Fräs- und CNC-gesteuerten Maschinen, dazu alle Schweißverfahren, Pneumatik, Elektrohydraulik und den Umgang mit CAD-Programmen am Computer. „Die Chancen danach sind gut, alle unsere Azubis fanden bisher eine Anstellung, rund die Hälfte nutzte Fortbildungsmöglichkeiten zum Industriemeister, Techniker oder Ingenieur.“

„Die Fertigkeiten zu erlernen und anzuwenden, ist das Spannende an dieser Lehre“, erzählt Azubi Daniel Dilger, 21. „Mich reizen die Weiterbildungsmöglichkeiten und die Chance, im Betrieb höher einzusteigen“, sagt Markus Rombach, 19. Vorgelebt bekommt er dies täglich von seinem Meister. Matthias Gutmann ist, wie seine Vorgänger Ralf Rudmann und Dietmar Deckert, ein VAG-Eigengewächs, der über den Umweg der Fortbildung 1997 zum Betrieb zurückkehrte und seit sieben Jahren mit großer Fachkompetenz und Engagement die Ausbildungswerkstatt leitet – für eine aussichtsreiche Zukunft seiner Auszubildenden.

Kai Hockenjos

100.000 Euro für Career Center

Das Career Center der Freiburger Universität ist ebenso wie die Uni selber exzellent. Beim Wettbewerb „Career Services an Hochschulen“, an dem sich 46 Hochschulen beteiligten, landeten die Freiburger auf dem Treppchen. Der Wettbewerb wird vom Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft, dem Beratungsunternehmen Deloitte Deutschland, und der Hochschulrektorenkonferenz veranstaltet.

Sie wollten herausfinden, welche drei Career Center ihre Studierenden und Absolventen beim Schritt vom Studium zum Beruf optimal unterstützen. Das Freiburger Career Center unter der Leitung von Michael Borchardt wurde für seinen exzellenten Service mit einem Preisgeld von 100.000 Euro ausgezeichnet. Neben der Auszeichnung werden die drei Career Center nun von Deloitte beraten, wie sie ihre Dienste weiterentwickeln können. „Die Career Services erfüllen die Funktion der Schnittstelle zwischen Theorie und Praxis mittlerweile so gut, dass den Studenten ein fast nahtloser Einstieg in das Berufsleben gelingt“, sagte Udo Bohdal, Jurymitglied und Partner bei Deloitte.

Hervorragende Segelausbildung an der Uni

Der Hochschulsegelclub Freiburg (HSCF) wurde jetzt auf der Jahrestagung des Deutschen Seglerverbandes (DSV) in Leipzig für seine „hervorragende Segelausbildung“ geehrt. HSCF-Vorsitzender Henning Anhut erhielt aus den Händen von DSV-Präsident Bähr eine Urkunde, eine Plakette und eine Fahne des DSV mit der Aufschrift „ausgezeichnete Ausbildung 2007“. Die Ehrung ist der Lohn für die erfolgreiche Arbeit, die der HSCF unter der Leitung seines ehrenamtlichen Ausbildungsreferenten Klaus Biehler in den letzten beiden Jahren geleistet hat.

bar